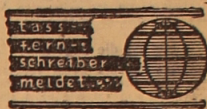


Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 25. Juli 1973
Preis
2 Kopeken
8. Jahrgang • Nr. 144 (1955)



WARSCHAU. Die offiziellen polnisch-vietnamesischen Verhandlungen sind in Warschau aufgenommen worden. Die polnische Delegation wird von Edward Gierek, Erster Sekretär des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei und von Piotr Jaroszewicz, Mitglied des Politbüros des ZK der PZPR und Vorsitzender des Ministerrats der VR Polen, geleitet. An der Spitze der vietnamesischen Delegation steht Phan van Dong, Mitglied des Politbüros des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams und Ministerpräsident der DRV.

HANOI. Auf Einladung des ZK der Rumanischen Kommunistischen Partei und der Regierung der Sozialistischen Republik Rumanien wird eine Partei- und Regierungsdelegation der DRV unter Leitung von Phan van Dong, Mitglied des Politbüros des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams und Premierminister der DRV, in den nächsten Tagen zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in der SRR entfallen. Das wird in einer veröffentlichten offiziellen Mitteilung des DRV-Außenministeriums bekanntgegeben.

KAIRO. Zum 21. Jahrestag der Juli-Revolution in Ägypten wurde eine gemeinsame Sitzung des ZK der Arabischen Sozialistischen Union und der Volksversammlung Ägyptens eröffnet. Präsident Anwar el Sadat hielt auf der Sitzung eine Rede zur innenpolitischen Lage wie auch zu internationalen Problemen, darunter zur Situation im Nahen Osten.

LONDON. Pat Devine, einer der Begründer der kommunistischen Partei Großbritanniens, ist am 22. Juli im Alter von 74 Jahren in London gestorben. Pat Devine hat sein ganzes Leben der britischen und internationalen Arbeiterbewegung gewidmet, heißt es in einem in „Morning Star“ erschienenen Nachruf.

PARIS. Eine Delegation bestehend aus dem kommunistischen Abgeordneten der französischen Nationalversammlung R. Piquet, Mitglied des Politbüros der FKP, R. Florent von der Sozialistischen Partei, und P. Uri, Mitglied der Exekutivkommission der CFDT, überreichte im Palais d'Élysee ein Protestschreiben gegen das französische Programm der Kernwaffenexperimente. Das Schreiben unterschrieben Vertreter von 20 politischen Parteien, Gewerkschaftsbänden, Jugend- und anderen Organisationen des Landes.

LIMA. Die Regierung Perus hat beschlossen, die diplomatischen Beziehungen zu Frankreich angesichts der Kernwaffenexperimente im Pazifik abzubrechen, meldet AFP.

KOPENHAGEN. Die Tagung der EWG-Außenminister ist zu Ende gegangen. Sie galt dem Verhältnis zwischen der EWG-Ländern und den USA sowie der Formulierung der Außenpolitik der „neun“.

Die Außenminister nahmen einen 12-Punkte-Plan an, der engere Konsultationen in allen außenpolitischen Fragen vorsieht. Der Plan wird nach seiner Billigung durch die Regierungschefs in Kraft treten. Die Tagungsteilnehmer konnten jedoch keine Einigung über das Verhältnis zwischen der EWG und den USA erzielen.

REYKJAVIK. Der britische Kreuzer „Arctura“ rampte vor der westlichen Islandsküste das isländische Patrouillenboot „Odinn“. Wie die isländische Küstenwache erklärte, habe das britische Kriegsschiff unter großer Verletzung der Sicherheitsregeln und Mißachtung der Signale von „Odinn“ das isländische Boot buckbord gerammt.

Der Kreuzer „Arctura“ gehört zu den drei Schiffen, die England zu den Küstenlands zur Bewachung britischer Trawler entsandt hat.



Zusammenarbeit demokratischer und fortschrittlicher Kräfte gefordert

Die Belgische Sozialistische Partei und die Bulgarische Kommunistische Partei begrüßen die Ergebnisse der Besuche des Generalsekretärs des ZK der KPDSU, L. I. Breschnew, in der Bundesrepublik Deutschland, den USA und Frankreich, heißt es in einem Kommuniqué zum Besuch einer Delegation der Belgischen Sozialistischen Partei unter Leitung der Parteivorsitzenden Jos van Eynde und Andre Cools in Bulgarien. Die belgische Delegation verhandelte mit einer Delegation der BKP unter Leitung von Wetschew, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK. Das Abkommen zwischen der UdSSR und den USA über die Verhütung eines Nuklearkrieges sei ein historischer Erfolg der Sache des Friedens und der Sicherheit in der ganzen Welt. Beide Parteien würdigen mit Genugtuung die kardinalen Wand-

lungen, die in der Welt, besonders in Europa, angestrebt sind und bringen ihre Hoffnung zum Ausdruck, daß die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa einen wesentlichen Beitrag zur Umwandlung des europäischen Kontinents in eine Zone des Friedens und der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit bilden wird.

Die Verhandlungspartner begrüßen die Einstellung des Vietnamkrieges und fordern die strikte Einhaltung der Pariser Abkommen. Sie treten auch für eine friedliche Lösung der Nahost-Krise und für die Einberufung einer Weltabrüstungskonferenz ein.

In dem Dokument wird die Notwendigkeit unterstrichen, koordinierte Aktionen aller demokratischen und fortschrittlichen Kräfte zu entwickeln und zu fördern. (TASS)

Wettbewerb bei der Futterbeschaffung weitet sich Dem Unwetter zum Trotz

Der Rayon Moskowski, Gebiet Nordkasachstan, ist in der Futterbeschaffung führend

● Auf den Heuböden kommt genügend Rauhfutter und Welksilage
Der Regen ist in diesem Jahr im Gebiet Nordkasachstan oft zu Gast. Das Getreide steht wie eine Wand. Aber die überflüssige Feuchtigkeit erschwert die Futterbeschaffung. Wer sich aber auf diese „Überraschungen“ gut vorbereitet hat, mäh das Gras auch unter solchen Bedingungen mit Erfolg. Zu solchen Wirtschaften gehört der Sowchos „Taranjolski“. Rayon Moskowski, der Initiator des Wettbewerbs der Heubeschaffer ist. Diese Wirtschaft hat im Rayon als erste den Plan der Heubeschaffung erfüllt. Sie stellte 3260 Tonnen Heu bereit. In den nächsten Tagen wird sie auch den Plan zusammen mit der überplanmäßigen Aufgabe — 4410 Tonnen — erfüllen. Jetzt sind alle Kräfte bei der Welksilage eingesetzt. Vorläufig sind etwa 700 Tonnen Welksilage auf Lager. Auf welche Weise gelang es den Landwirten des Sowchos „Taranjolski“ so erfolgreich die Heubeschaffung zu führen? Man hat die Technologie bis auf alle Einzelheiten durchdacht. Für die Mähd wurden unter anderem abgebuht, sorgfältig für die Heubildung eingereichte Getreidekombines eingesetzt. Der Mechanisator Nikolai Badtschenko mäh täglich bis 30 Hektar Gräser in Schwaden anstatt 18 laut Plan. Nicht weniger erfolgreich ist beim Schwadensammeln Heinrich Ochs. Jetzt wird das Gras von einem Feld gemäht, das mit einem Gräsergemisch — Luzerne und Steinklee — bestellt wurde. Aus diesem Gemisch wird Welksilage zubereitet. Man plant, über 1000 Tonnen Welksilage zu liefern.

Um den Weg der Gräser von der Mähd bis zum Schobren zu verkürzen, wandet man in großem Ausmaß die Zwangsbeflügelung an. Das Gras fällt nicht und verliert auch nicht seinen Nährwert.

Das Verfahren der aktiven Zwangsbeflügelung wird in allen Wirtschaften des Rayons Moskowski weitgehend angewandt. Dank dieser und einer Reihe anderer Maßnahmen ist der Rayon an der Spitze der Heubeschaffer des Gebiets. Unlangst wurde ihm die Rolle Wanderführer des Gebietspartei-, Gebietvolkswirtschafts- und des Gebietsgewerkschaftsrats verliehen.

Auf Hochrechnungen wird auch in den Sowchos „Krasny Sibirjak“, „Sugradowski“, „Puschkinski“ u. a. Futter beschafft. Die Wirtschaften des Rayons haben das Futterproblem hauptsächlich durch die gesäten mehrjährigen Gräser wie Trespe und Quecke gelöst. Für Welksilage werden Hafenerträge mit einem Getreide gemischt. Im Rayon wartet man auf

eine gute Maisernte. Wie der Chefagronom der Rayonverwaltung für Landwirtschaft Alexander Scharow sagte, steht der Mais sehr gut.

Im August während der Maisernte gibt es in den Wirtschaften große Schwierigkeiten wegen der Transportmittel, denn zu dieser Zeit beginnt auch die Getreideernte. Deshalb hat man im Rayon ein Drittel der geplanten Maisflächen mit Sonnenblumen bestellt. Sie werden zwei Wochen vor der Maisernte eingebracht.

Der Rayon Moskowski folgt in der Futterbeschaffung der Rayon Sowjetski. Seine Sowchos „Putiljtschi“, „50 Jahre UdSSR“ u. a. sind nahe daran, ihre Planaufgaben in der Futterbeschaffung zu erfüllen. Die Heumähd ist im Gebiet Nordkasachstan im Gange. Trotz bedeutender Schwierigkeiten, die wegen des öfteren Regenwetters auftauchen, sind die Landwirte entschlossen, dem gemeinschaftlichen Vieh eine satte Überwinterung zu sichern.

S. GENEROSOW,
E. WARKENTIN

Gebiet Nordkasachstan

Gebiet Dnepropetrowsk: Verpflichtungen im Getreideverkauf erfüllt

Die Landschaften des Gebiets Dnepropetrowsk haben sich dem Unionswettbewerb für Vergrößerung der Produktion und Erfassung von Getreide und anderen Agrarprodukten angeschlossen und erfolgreich die für 1973 übernommenen sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat erfüllt.

An die Getreideannahmestellen wurden 1055000 Tonnen Korn geliefert, was den Volkswirtschaftsplan bedeutend übertrifft. Bei einem Plan von 472000 Tonnen hat man 970000 Tonnen Weizen an den Staat verkauft. Auch die Aufkaufpläne von Roggen, Gerste und Körnerleguminosen wurden überboten. Der Verkauf von Getreide an den Staat wird fortgesetzt.

Die Kolchosbauern und Sowchoschaffenden, die Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane des Gebiets konzentrieren ihre Kräfte auf den erfolgreichen Abschluß der Ernte, auf die Erfüllung der Pläne des Verkaufs von Mais und anderen Spätkulturen an den Staat auf die Vorbereitung zur Wintersaat, auf die Bereitstellung von Futter und die erfolgreiche Winterhaltung des Viehs. (TASS)

Mit der Betriebsmarke Jaroslaw

Das Motorenwerk Jaroslaw ist einer der größten Betriebe für die Herstellung von Dieselmotoren für Großlastwagen. 14 Typen von Motoren dieses Betriebs erhielten das Staatliche Gütezeichen.

Mit dem Staatlichen Gütezeichen werden auch 19 Typen von Reifen mit der Marke des Reifenwerks Jaroslaw versehen.

Die Fischer der nördlichen Meere und des Fernen Ostens kennen auch die Erzeugnisse des Schiffbau-

betriebs von Jaroslaw, gut. In diesem Jahr begann man mit der Serienproduktion neuer vollkommenerer Trawler, die in allen Fischfanggebieten eingesetzt werden können. Die ersten Schiffe dieser Serie erhielten die Fischer vorfristig.

UNSERE BILDER: (von links) Auf dem Platz für Fertigproduktion — Dieselmotoren JaMS-236, die für das Minsker Autowerk bestimmt sind; in der Stapelabteilung des Schiffbauetriebs (von links) Ökonom A. G. Wlassow, stellvertretender Abteilungsleiter W. P. Parkowitsch, die Meister L. W. Morosow und W. I. Morosow; Verladung der Reifen im Hafen Jaroslaw.

Fotos: TASS

Tage unserer Heimat

Ein Denkmal für Gani Muratbajew

In Moskau wurde dem rühmreichen Sohn des kasachischen Volkes, Mitglied des Vollzugsorgans der Kommunistischen Jugendinternationale Gani Muratbajew ein Denkmal eingeweiht, das alle seine Kräfte und die Wärme seines flammanden Herzens dem Kampf für die große Leninische Sache hingab.

Auf dem Wagankowo-Friedhof hatten sich Vertreter der Jugend aus allen Unionsrepubliken, aus Moskau, Leningrad, Partei- und Komsovetkollektiven, Kriegs- und Arbeitssoldaten versammelt. Der Erste Sekretär des ZK des Komsovet J. M. Tjshelnikow, der Erste Sekretär des ZK des Komsovet Usbekistans E. Gafurshanow u. a. waren zugegen.

Der Sekretär des Moskauer Stadtkomsovetkomitees W. M. Mischenin eröffnete die Kundgebung. Der Erste Sekretär des ZK des Komsovet Kasachstans S. Kamalidenow sagte in seiner Ansprache,

daß beinahe ein halbes Jahrhundert vergangen ist, seit das Herz des Aktivistens des Komsovet und der internationalen Jugendbewegung Gani Muratbajew aufgeführt hat zu schlagen. Dem Auftret der Partei und dem Gehot seines Herzens folgend, war er stets in den ersten Reihen der Kämpfer für ein neues Leben. Der Leninorden am Bande des Komsovet Kasachstans ist die Anerkennung des Verdienstes aller Generationen des Komsovet, der Mädchen und Jungen unserer Republik, die ihre Energie und Großtaten am Leben und an der Tätigkeit der Kommunisten messen.

Unter den Klängen der Staatshymne der UdSSR enthielten J. M. Tjshelnikow und S. Kamalidenow das Abmonteur. Vor dem Versammelten erstreckte die aus Granit gemeißelte jugendliche Gestalt mit vergeistigtem Antlitz.

Dann spricht der Komsovetveteran der Republik, Ganis Kampfge-

fährte Sh. Arstanow: Soll dieses Denkmal ein Symbol ewiger Freundschaft unserer Völker sein. An das Mikrophon tritt die Deputierte des Moskauer Stadtkomsovet, die Malerin A. Gorbatschowa. Sie sagt, daß die Komsovetin und Jugendlichen der Hauptstadt das Denken an Gani und alle flammanden Revolutionäre, die ihr Leben für das Glück kommender Generationen hingaben, treu und heilig wahren.

Ganis Frau und Freund — Balyshyan Muratbajew — dankte tief gerührt dem Komsovet, der gesamten Jugend für die Treue jenen Idealen, für die G. Muratbajew kämpfte.

Dann wurden am Denkmal frische Blumen von ZK des Komsovet und vom ZK des Komsovet Kasachstans, von den Komsovetorganisationen der Stadt Moskau und der Unionsrepubliken niedergelegt. (KasTAG)

RGW baut Asbestkombinat

Im Ural soll ein Asbestkombinat gebaut werden, das die Industrie der RGW-Länder mit dieser Produktion beliefern wird. Das Kombinat mit einer Jahreskapazität von 500000 Tonnen Asbest ist ein Gemeinschaftsprojekt, an dem Bulgarien, Ungarn, DDR, Polen, Rumänien, Sowjetunion und Tschechoslowakei Interesse haben. Das Kombinat wird hundert Kilometer von Orsk, im Gebiet Orenburg, entste-

hen. Vor einigen Jahren haben dort Geologen ein großes Asbestvorkommen entdeckt.

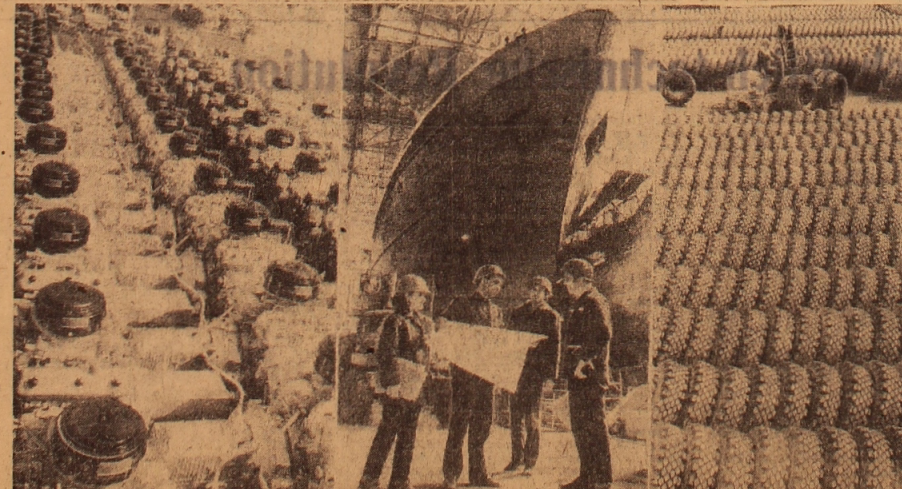
Experten vertreten die Auffassung, daß der erste Bauabschnitt des Kombinatorns in fünf Jahren fertiggestellt wird. Zwei oder drei Jahre später wird er seine projektierte Leistung erreichen können.

In unserem Land befinden sich die reichsten Asbestvorkommen der Welt.

Automaten am alten Kanal

In Usbekistan wurde die erste Folge des Fernautomatensystems „Gulistan-1“, am nördlichen Hungersteppen-Kanal, in Suirow installiert. An das zentrale Steuerpult sind dreizehn Registerstände angeschlossen, die die Angaben über den Wasserstand im Kanal und die Verteilung des Wassers an die Regner durchgeben. Aufgrund dieser Angaben hebt oder läßt der Dispatcher durch einen Druckknopf das Stahltor in den hydrotechnischen Anlagen herunter und steuert die Berieselung der Baumwollanlagen in den Neulandwirtschaften Usbekistans und Kasachstans.

Der Suirow-Kanal ist der Erstling im Berieselungs-Wasserwirtschaftsbau in unserem Land. Gegenwärtig führt dieser künstliche Fluß, der bedeutend erweitert und rekonstruiert wurde, 230 Kubikmeter Wasser in der Sekunde mit sich zur Bewässerung von 2000 Hektar Felder, Obst- und Weingärten. Der älteste Kanal erhält als erster eine Komplexautomatik. Die Montage des Fernautomatensystems (60 Registerstände) wird im kommenden Jahr vollendet. (TASS)



Sieger des Moskauer Filmfestivals

MOSKAU, (TASS). Die Goldpreise des internationalen Filmfestivals in Moskau sind an die Filmschaffenden Bulgariens, der UdSSR und der USA vergeben worden.

Die höchsten Auszeichnungen des repräsentativsten Filmforums der Welt erhielten der sowjetische Film „Das silbe Wort Freiheit“ (Regie Vitautas Zalakevicius), Stanley Kramer (USA) für den Film „Oklahoma“ wie es ist sowie für den humanistischen Beitrag zur Entwicklung der internationalen Filmkunst und der bulgarische Streifen „Liebe“ (Regie Ludmil Stajkow). Diese Entscheidung traf die von Sergei Bondaritschuk geleitete Jury. An dem Festival nahmen rund 90 Länder teil.

Die Jury hat drei Sonderpreise vergeben. Als bester anfänglicher Film wurde die Filmepopee „Sutjeska“ (Jugoslawien), als bester antiliterarischer Film der mexikanische Streifen „In den Jahren“ und als bester politischer Film der italienische Streifen „Der Mord in Rom“ ausgezeichnet.

Silberpreise erhielten die Filme „Das Attentat“ (Frankreich), „Copernicus“ (Polen) und „Ein Foto“ (Ungarn). Als beste weibliche Filmstars wurden die Tschechoslowakein (Demokratische Republik Vietnam) und Ingrid Vardand (Norwegen) ausgezeichnet. Als beste männliche Filmstars wurden Sergio Corrieri (Kuba) und Roman Tschukwade ausgezeichnet. Mit Diplom wurden den Filmen „Frage des Verrats“ (Tschechoslowakei), „Mein liebes Heim“ (Belgien), „Setzlinge“ (UdSSR), „Tuki-Buki“ (Sensegal) und „Explosion“ (Rumänien) verliehen.

Vertreter der Demokratischen Republik Vietnam, Italiens und Kolumbiens wurden Sieger im Wettbewerb der populär-wissenschaftlichen und Dokumentarfilme.

Der publizistische Streifen „Tod in der Fabrik“ handelt von schweren Arbeitsbedingungen in italienischen Fabriken.

Das tragische Los der Goldgräber, die einzeln für ein besseres Leben kämpfen, ist Thema des Streifens „Trauriges Gold“ des kolumbianischen Regisseurs Alfred Sanchez.

Ein weiterer Preis wurde Tu Kuong („Der Weg nach Trißong Son“) für kühne Filmaufnahmen unter den schwierigen Kriegsverhältnissen zuerkannt.

Die Arbeiten der Filmkünstler Danemark („Rote Sonne“) und Großbritanniens („Unterwasserströmungen“) wurden als beste unter den populär-wissenschaftlichen Filmen anerkannt, die zum Wettbewerb der Kurzfilme eingereicht wurden. Beide Filme gelten dem Umweltschutz.

Einen Sonderpreis erhielt auch der sowjetische Regisseur Felix Solobow für den Film „Sie gehen in die Flamme“. Der Film zeigt den Kampf der Menschen für die Erhaltung der Natur. Ehrendiplome erhielten die Filme „Wascherinnen“ (DDR), „In der Altstadt“ (Syrrien), „Krake auf chilenisch“ (Chile), „Rosen aus Lidlee“ (CSSR) und „Solo“ (USA).

Sowjetische Lebensweise

Gespräche in Voskressenskaja

Zwei Sonnabende, so zwischen 21 und 22 Uhr, werden die Klubräume voll...

Schön ist die Jugend...

Ungezählt des freien Verkehrs von Spirituosen wird kein Verkauf getrieben...

Es gibt hier im Dorf keinen Millipansen (die Allie kommt zu uns nur, wenn sie einen Dorfschick geht)...

Wer Alkohol braucht, wird ihn schon finden, sagt Wilhelm Luft, allgemein als Wassja bekannt...

„Ja, es mangelt noch an vielem, aber wir wollen nicht, daß andere für uns sorgen...“

„Den Erwartungen der Menschen entsprechen“

Das neue Handelszentrum. Der neue Klub. Das neue zweistöckige Kontor. Das neue Mehrzweckhaus...

„Natürlich gibt es Unzufriedenheit, daß wir als Musiktruppe angewiesen sind...“

(Schluß. Siehe Nr. Nr. 138, 141)

Auf der Batterie ist alles in Ordnung

Der Bus bremste und hielt. Obersergeant Jegor Steltz rückte die Schirmmütze, strich den Kitzel zurecht...

Wie lange ist es her, daß er von hier weg ist? Anderthalb Jahre, nicht mehr, aber welche Veränderungen sich vollzogen haben...

„Ich sehe schon. Also willkommen! Und Alexander Wassiljewitsch umarme den Sohn herzlich...“

„Man erwartete das Alarmsignal jeden Tag, und endlich kam es auch. Der Zug des Leutnants Tafelwin, in dem Jegor Steltz stellvertretender Zugkommandeur war, zeigte...

nahmen des Kolchos. All diese Erfolge verbindet man mit der Wahl vor etwa 10 Jahren des Genossen Johann Osterlag zum Vorsitzenden...

„Ein Leiter kann sich nur dann gut bewähren, wenn er die Wünsche und Erwartungen der Menschen gut kennt und bereit ist, diesen Erwartungen zu entsprechen...“

„Ja, mehr eigener Initiative, da haben Sie schon recht, aber auch bei uns Jugendlichen steht die Produktion an erster Stelle...“

„Auch an der ideologischen Arbeit nehmen wir regen Anteil. Außer der ökonomischen Allgemeinbildung, die alle Arbeiter von Aggregaten, sorgen für die Erfüllung des fünfjährigen Planes...“

„Der Vorsitzende wird in diesem Jahr 56. sein Leben ist reich an Erfahrung. Einst hat er an der Engelsler Pädagogischen Hochschule studiert...“

„Wir meinen persönliche Verdienste kann hier keine Rede sein. Meine Amtszeit im Kolchos fiel glücklicherweise mit den entscheidenden Maßnahmen der Partei zur Hebung der Landwirtschaft zusammen...“

„Während dieser Geländeübung hohe Kampfbereitschaft. Unter jenem, denen Dankungen und Anerkennung zufließen werden...“

„Jegor hätte von vielen guten Faktoren in der Batterie erzählen können. Aber es trieb ihn, dem Vater seine größte Freude mitzuteilen...“

„Dieser umarme ihn und sagte: „Tutler sei mein Sohn. Ich trübe dir also geht dein Dienst auszeichnet.“

„In der Batterie ist alles in Ordnung, Papa“, antwortete Jegor.

W. SCHAROW, Hauptmann Mittelasialischer Militärbezirk UNSER BILD: Obersergeant Steltz.

Unser Porträt

Paul Knorr



Sein Leben gestaltet sich ganz gewöhnlich, wie bei vielen. Von jung auf gilt es den Interessen der Wirtschaft und der Mitmenschen...

Schon damals, als er mit seinen kaum 12 Jahren im Sommer in die Kolchosverwaltung kam und um eine Arbeit bat...

„Mechanisierte wurde er sechs Jahre später - 1948. Er hatte vorher drei Monate die Antriebsgeräte bedient - das war sein „Mechanisierereingangs“...“

„1958 mußte er sein Stahlrohr verlassen. Man ernannte ihn zum Brigadier. Die Wirtschaftsstruktur war so, daß der Brigadier nicht nur den Ackerbau leitete, sondern auch unmittelbar für die Viehzucht verantwortlich war...“

„Noch mehr Anerkennung fand seine Autorität 1961. Ich meine damit durchaus nicht die Tatsache, daß man ihn zum Abteilungsleiter im Dshangidino-Sowchos ernannte...“

„Sein Arbeitsweg besteht aus drei Etappen: 6 Jahre im Kolchos auf verschiedenen Arbeiten, 10 Jahre in der Traktor- und 15 Jahre Brigadelleiter...“

„Er liebt den Acker, den er schon seit seiner Kindheit liebt...“

so viele Jahre bestellt. Deshalb ist es für ihn interessant, als Brigadier verlangt er von allen gute Arbeit, damit nicht mehr, aber auch nicht weniger, als er selbst zu geben bereit ist...

Die Heimal würdige die Verdienste des bescheidenen Landwirts Paul Knorr mehrmals. Viermal war der Brigadier aus Aljoschna Teilnehmer der Unionsleistungsschau...

Der Kommunist, Deputierter des Dorfsowjets, Brigadier Paul Knorr ist auch vielseitig gesellschaftlich tätig. Und alles, womit man ihn beauftragt, tut er mit Interesse und Eifer...

J. BITTNER

Der angelegte Traktor



Konotop ließ sich auf die Raupe des Traktors nieder. Vom Motor her und war doch aus dem Häuschen geraten...

„Auch das mußte ich noch erleben, welche Schandel! Wie soll ich jetzt den Leuten vor die Augen kommen?“

„Sie waren am Dorfrand angekommen. Einmal während eines Schneesturms hätte er beinahe ein Haus beschädigt...“

„Wie geht es eigentlich was an? Suchte er sich zu rechtigieren. „Schon gut, im Schlepptau. Wer weiß, was nicht alles geschehen kann...“

„Vilja drückte auf den Hebel, und der Kirowez mit seinem Anhänger verschwand in der Seitengasse...“

„Als Vilja mit seinem Schlepper schon verschwunden war, streifte Onkel Ernsts Blick da zerdrückten Kartoffelpflanzlingen...“

der Tür das biamige Kleid seiner Frau, sodann erklang ihre Stimme. „Wozu brauchst du das Alteisen? Wieder dasselbe Lied...“

„Das kann man doch nicht liegenlassen. Die Kartoffeln werden schon wieder wachsen. Gewiß, das sind schon deine Sorgen.“

„Eines schönen Abends, als die Dorfleute sich noch immer darüber unterhielten, gelang es dem alten Starckopf, seinen DT zu flicken...“

„Hier in diese Straße. Hast's kapier?“

„Er stieg ohne übrige Eile vom Traktor, ließ den Motor laufen und sprach mit den Schössern...“

„Ernst Iwanowitsch sog an seiner Zigarette, sprach inzwischen horchte mit hellem Gesicht die feierliche Musik seines alten Freundes, der ihm so viele Jahre Treue gedient, der in Reih und Glied geblieben.“

B. MARYSCHEW

Gebiet Turgal

Der Sozialismus und die wissenschaftlich-technische Revolution

Die sozialen und ökonomischen Erfolge des Sozialismus einerseits, und die sich immer mehr verschärfenden Widersprüche der kapitalistischen Welt andererseits...

„Die sozialen, wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Erfolge der sozialistischen Länder...“

„Ein Unterpfand dessen sind die Vorteile des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus...“

„In den sozialistischen Ländern sind nicht nur Not und Armut abgeschafft, hier verbessert sich ständig der materielle Wohlstand...“

I. KOSIKOW, Kandidat der Philosophie (APN)

Eindrucksvolles Erlebnis

Vom 6. bis zum 25. Juni war ich im Pionierlager. Das Lagerleben hat mir sehr gefallen, weil überall Ordnung und Disziplin herrschten. Oft gingen wir in den Wald, der das Lager umgibt, pflückten Blumen, spielten auf den Waldwegen, badeten und bräunten uns in der Sonne. Hier im Pionierlager haben wir auch viel Sport getrieben.

Die Zeit verlief sehr schnell. Nun geht es bald wieder in die Schule. Ich möchte auch im nächsten Jahr meine Sommerferien in solch einem Pionierlager verbringen.

Neljubinka,
Gebiet Kustanai

Lydia BELLER



Wenn mir die Zeit reicht...

Die 5. Klasse beendete ich mit guten und ausgezeichneten Noten. Vom 1. bis zum 8. Juni hatten wir Praktikum. Danach besuchte ich meine Verwandten in Jermak. Dort habe ich die Zeit sehr lustig verbracht. Wir badeten im Irtysh, bräunten uns in der Sonne und pflückten schöne Blumen und sammelten Pilze. Abends gingen wir in den Park oder angelten.

Ich habe noch vor, meine Großmutter in Rosowka zu besuchen und wenn mir die Zeit ausreicht, nach Irnuse zu fahren.

Irene GUNTER

Gebiet Pawlodar

Meine Freundinnen

Ich habe gute Freundinnen. Das sind Ida und Katja Weizel. Wir machten immer zusammen die Hausaufgaben. Wenn jemand etwas nicht wußte, halfen wir einander.

Das Interessanteste ist aber der Briefwechsel mit Schülern aus der DDR. Schon ein ganzes Jahr schicken wir einander Ansichtskarten, Abzeichen, Pionierhalstücher. In diesem Sommer habe ich mit meinen Freundinnen ein Album ausgestellt, das der Freundschaft mit Kindern aus der DDR gewidmet ist.

Hilde LEBERT

Sowchos „Uroshainy“,
Gebiet Karaganda

Ich möchte Deutschlehrerin werden

In der Schule war Deutsch immer mein Lieblingsfach. In diesem Jahr habe ich die 10. Klasse beendet. Ich möchte sehr gerne Deutschlehrerin werden. Ich habe auch die Musikfachscheule beendet. Ich liebe sehr die Latenkunst und meine, daß mir die Musikausbildung in meiner zukünftigen Arbeit gut helfen wird. Meine Sommerferien widme ich ganz und gar der Vorbereitung für die Aufnahmeprüfungen an der Hochschule. Ich lese deutsche Bücher, wiederhole die Grammatik und andere Fächer.

Valentina STEINKE

Gebiet Dshambol

Staffellauf im Lager

Auf dem Morgenappell gab man uns bekannt, daß ein Staffellauf stattfinden wird. Nach der Zwischenmahlzeit gingen wir, Feriengäste des Arbeits- und Erholungs-lagers „Topoljok“, auf die Wiese, wo der Wettkampf verlief. In jeder Mannschaft waren 10 Schüler, unser Kapitän war Jura Matwejew. Der Wettkampf endete mit 7:7.

Nadja KOLESNIKOWA,
Schülerin der 7b aus der Lenin-Mittelschule Schemonaicha
Gebiet Ostkasachstan



Gestern war an dieser Stelle des Feldweges noch nichts zu sehen und zu hören. Heute ist aber eine ganze Dorfstraße aus der Erde hervorgewachsen. Eine frohe Kinderschar tummelt sich hier. Jetzt bald geht es für einige Stunden aufs nahe Feld, um den Landwirten zu helfen. Nach dem Mittagessen eilen aber alle zum Wasser, um zu baden.

Foto: D. Neuwirt

Unsere Heimatstadt

Unsere Heimatstadt heißt Uralsk. Das ist eine wichtige Industriestadt und ein Zentrum des gleichnamigen Gebiets. Es ist eine der ältesten Städte am Ural-Fluß, wurde zu Beginn des 17. Jahrhunderts gegründet. Uralsk hat eine inhaltsreiche Geschichte hinter sich. Darum besuchen es viele Schriftsteller und Gelehrte. Für unsere Stadt interessierten sich A. S. Puschkin, L. N. Tolstoi, W. T. Korolenko. Hier in Uralsk konnte sich Puschkin überzeugen, daß das Volk auf Pugatschows Seite war. Hierher führten die Wege des revolutionären Demokraten M. I. Michailow. Oft kehrten hier auch Shukowski, Dal und Schewtschenko ein. Daher gibt es bei uns viele historische Denkmäler, und das macht unsere Stadt anziehend für Reisende.

Heute besitzen wir viele Kulturherde: über hundert Bibliotheken, 18 Klubs, mehr als dreißig allgemeinbildende Schulen, eine pädagogische Hochschule und viele Fachmittel- und Berufsschulen. Wir sind stolz auf unser Schauspielhaus und auf die Bestarbeiter der Betriebe der Stadt.

Juri PETERSON,
Wadim RUGE

Uralsk

Jetzt in der heißen Sommerzeit ist der Fluß Ischim ein vielbesuchter Ort der Zeltnogader. An der Rutschbahn, von der man so schön ins Wasser hinein-tauchen kann, sind immer viele Jungen.

Foto: N. Imamow

Kubas Pioniere

In Kuba können Kinder zwischen 5 und 14 Jahren Pioniere werden, wenn sie geschickt, tapfer und diszipliniert sind. Die kubanischen Pioniere heißen „Junge Rebellen“. Ihre Kleidung besteht aus einem weißen Hemd oder einer weißen Bluse und aus einer dunklen Hose oder einem dunklen Rock. Die Baskenmütze ist rot wie das Blut der gefallenen Helden der Revolution, das Halstuch blau und weiß wie die kubanische Fahne. Auf dem Knoten des Hals-

tuches tragen die Pioniere das Abzeichen der „Jungen Rebellen“.

Die kubanischen Pioniere lieben ihr sozialistisches Vaterland. Nach der Revolution unterstützten viele von ihnen die Lehrer. Während sie selber noch lernten, brachten sie schon anderen Kindern und auch Erwachsenen das Schreiben, Lesen und Rechnen bei. In der Erntezeit halfen sie den Genossenschaftsbauern auf den Zuckerrohrfeldern. Heute besuchen alle kubanischen Kinder regelmäßig die Schule: die ersten Pioniere sind schon tüchtige Facharbeiter, Ingenieure, Lehrer, Ärzte oder Wissenschaftler geworden.

Der Ausflug

Aus dem Tagebuch eines Zwölfjährigen

Wirklich, der Zauberer hatte uns allen eine große Angst eingejagt. Martha Davidowna ist jetzt noch ganz erregt. Ich kann mir denken, was es für einen Spektakel gegeben hätte, wenn wir ohne den Zauberer in die Stadt zurückgekommen wären...

Als wir gegessen haben und uns an-schickten, loszumarschieren, schreit auf einmal Viktor Perowski:

„Der Cäsar, hurra, dort kommt der Cäsar!“ Ich schaue zurück und wirklich, Cäsar kommt angetrottelt, als ob er diesen Weg seit Jahr und Tag kenne, Martha Davidowna schaut mich forschend an. Ich schlage die Augen nieder. „Ich habe keine Ahnung“, sage ich, „er war eingesperrt in der Wohnung zurückgeblieben...“ Ich sehe es der Klassenleiterin an, daß sie mir nur ungerne glaubt. Es war aber wirklich so. Die Mutter konnte höchstens ein Klappfenster offengelassen haben, als sie die Wohnung verließ. Das war für den Cäsar genug, um zu entkommen. Wir wohnen nämlich zu ebener Erde...

„Wie er uns bloß gefunden hat?“ wundert sich Erika. „Wir sind schon fünfzehn Kilometer von der Stadt entfernt.“

„Das kann Cäsar“, antworte ich, „er findet mich auch im Wald. Er schöpft wahrscheinlich schon am Morgen Verdacht, als ich aufbrach.“ Was gibt es aber, wenn wir wirklich einen Bus nehmen werden? Jetzt geht Cäsar nicht mehr von dannen...
(Anfang Nr. 139)

Der Zauberer und Cäsar bleiben

In Balandino schlafen wir in einer hübschen Schulklasse. Sogar Matratzen haben wir bekommen. Es ist noch früh, als wir aufbrechen. Der Zauberer soll mit dem ersten Bus in die Stadt abfahren. Er sträubt sich, flennt und verspricht nimmer wieder die Regeln zu verletzen. Offen gesagt, Erwin tut uns allen leid, er ist doch sonst ein Kerl, aufgeweckt und gut gelaunt. Wir appellieren an die Gutherzigkeit unserer Lehrerinnen. Sie überlegt.

„Gut“, sagt Martha Davidowna, „diesmal wollen wir hoffen, daß Erwin seinen Fehler aufrichtig bereut und wieder gutmacht.“

Wir setzen unsere Wanderung fort. Und wieder geht es durch einen Wald. „Nikolskaja Roschtscha“ nennt man ihn. Also ein Hain, aber ziemlich groß, und die Bäume sind sehr hoch und schön.

„Hier wächst ein Fels aus der Erde!“ jöhlt Viktor Perowski. Wir umringen den Fels und beschauen ihn aufmerksam. Er ist etwa zwei Meter hoch, rau, aber er glänzt in der Sonne. Als sie er aus Quarz ist.

„Das ist ein Diozit“, erklärt Martha Davidowna, „ein Gestein, das zu Schotter gebrochen und in den Beton aufgenommen wird. Unser alter Ural ist märchenhaft reich an Erzen und anderen Stoffen. Praktisch ist in seinem Erdinneren alles vorzufinden, was ins Mendelejew-System eingetragen wurde. Im nächsten Jahr besuchen wir den Ilmen-Naturschutzpark und ihr werdet selber alle Minerale und Erze im Museum sehen.“

K. ECK

(Fortsetzung folgt)

DEM X. FESTIVAL

der Jugend in Berlin schenkt unser KIF, der auch im Sommer seine Tätigkeit nicht einstellt, große Aufmerksamkeit. Wir haben eine Schautafel hergestellt. Sie erzählt in Wort und Bild über die neun vorhergehenden Festivals der Jugend und zuletzt auch über das bevorstehende X. in Berlin.

Sowchos „Barankulski“,
Gebiet Turgai

Olga GUSSER

ZUM KICHERN

DER Lehrer stellt im Biologieunterricht die Frage: „Was verwerten wir vom Rind?“

Irma antwortet: „Haut, Milch, Schwanz.“

„Wozu den Schwanz?“ will der Lehrer wissen.

„Für Ochsenchwanzsuppe“, antwortet die Schülerin.

VIKTOR hat zum Geburtstag eine elektrische Eisenbahn geschenkt bekommen. Während des Spiels fragt er den kleinen Nachbarsjungen: „Na, willst du mitspielen?“

Der aber schüttelt den Kopf und sagt: „Nein, lieber mitfahren.“

DER Lehrer fragt: „Wer kann mir einen anderen Ausdruck für Staubgefäße nennen?“

Da meldet sich Heinrich und sagt: „Mülleimer.“

„KANNST du dir etwas Schlimmeres vorstellen als eine Giraffe mit steilem Hals?“ fragt Emma ihre Freundin Lotte.

„Doch“, sagt diese „einen Tausendfüßler mit Hühneraugen.“

Nora PFEFFER



Kaum ertönt das Hornsignal, fahren sie in voller Zahl durch die Wellen gradeaus auf die hohe See hinaus.

Und an ganz verschiedenen Stellen schleudern sie nun in die Wellen ihre Flaschen allesamt. Adressat — noch unbekannt.

Irgendwo und irgendwann kommen dann die Flaschen an, und es freut sich jeder Finder über's Glück der vielen Kinder.

Diese schöne Tradition wird seit vielen Jahren schon

(Schluß, Anfang Nr. Nr. 129, 134, 139)

Eingehalten als Protest gegen Krieg und Bombentest.

14.

Und zur abendlichen Stunde sitzen alle in der Runde um das helle Lagerfeuer, halten ab Gedächtnisfeier.

An dem Denkmal des Matrosen duften lieblich rote Rosen, und es leuchtet warm der Stein in der Flamme Widerschein.

Nachdenklich die Wellen rauschen... Alle der Erzählung lauschen über Kinder, die vor Jahren auch im Sonnenlager waren

Und ihr Leben hingegeben, daß die andren Kinder leben ohne Krieg und ohne Leid auf der Erde weit und breit.

Und die Pioniere schweigend ihre Ehrfurcht nun bezeigen vor dem großen Heldentum. „Ewig sei der Helden Ruhm!“

15.

Früh am Morgen weckt der Wecker die noch schlafenden Artek,

Denn ein jeder, der da mag dari hinauf zum Aju-Dag.

Ziemlich steil geht es nach oben, aber endlich sind sie droben auf des Berges höchster Spitze, Schwenken lustig ihre Mützen.

Setzen sich, um zu verschnaufen, dann beginnt die Neulingstaufe. In die Knie muß jeder sinken und paar Tropfen Wasser trinken

Und dann hoch und heilig schwören, daß ringsum es alle hören, überall und jederzeit nett zu sein und hilfsbereit.

16.

Bei noch vielen schönen Dingen Sie die Ferien verbringen, doch dann ist der Sommer aus, und sie müssen nun nach Haus.

Alle können sich gut leiden, schwer fällt ihnen drum das Scheiden von dem wunderbaren Land, das am blauen Schwarzmeerstrand.

Ja, Artek bleibt unvergessen! Viele tauschen nun Adressen,

Und beim langen Abschiednehmen fließt so manche Mädchenträne.

Seht, der Kondor spreizt die Schwingen, muß zurück den Tupi bringen, und es hebt der Elefant auf den Rücken seinen Tschand.

Bill, der mit dem Zebatier, bliebe wohl am liebsten hier, und auch gar nicht richtig froh ist der kleine Eskimo.

Und er wird noch lange träumen von den Oleanderbäumen, auch die Palmen und Zypressen wird er nicht so leicht vergessen.

Nur der Eisbär ist zufrieden, daß er abreist aus dem Süden, und es läßt der Grönlandwal Wasser sprühen Strahl auf Strahl.

Nochmals dankt der kleine Flinn für die Rettung dem Delphin, und auf seinem Dromedar sitzt nun wieder der Muchar.

Alle werden sie sich sehnen nach Artek, dem märchenschönen, und ihr schönstes Souvenir sind die Worte „Drushba!“ „Mir!“

Karte der Metallvorkommen Kasachstans

Die Prognosekarte der Metallvorkommen Zentralkasachstans ist weitgehend bekannt. Bereits vor sieben Jahren stellten Wissenschaftler im Fachbereich unter der Leitung des Akademikergitlers K. L. Salpajev sie zusammen. Mit ihrer Hilfe bestimmte man die Gesetzmäßigkeit der Verteilung von Bodenschätzen in diesem Teil der Republik, dank ihr entdeckte man nicht wenig unterirdische Schätze, brachte man Millionen Meter Bohrlöcher nieder.

Interessiert sind die Gelehrten aus der Akademie der Wissenschaften und Geologen-Praktiker weiter: neue Untersuchungen der Metalllagerungen wurden in der Republik unternommen, deren Schatz viel Bodenschätze birgt, die die Ökonomie unseres Landes sehr benötigt. Eine Gruppe Mitarbeiter des Salpajev-Instituts der geologischen Wissenschaften mit dem Mitglied der Akademie der Wissenschaften Kasachstans, Leninpreisträger Sch. J. Jessenow an der Spitze begann vor einigen Jahren eine fundamentale Zusammenfassungsarbeit, die mit den Metallvorkommen ganz Kasachstans verbunden ist.

Auf Bitte des KAS-TAG-Korrespondenten erzählte Sch. J. JESSENOW, über die neue Untersuchungsarbeit.

Die ersten Resultate charakterisieren die Metallhaltigkeit des inneren Kasachstans im allgemeinen. Wir haben eine Anfangsversion der Karte der Metallvorkommen Kasachstans zusammengestellt. Bekannte Geologen des Landes schätzen sie in der Unionslösung in Wissenschaft hoch ein. Nach einem Jahr soll die endgültige Variante fertig sein. Der Band „Tektonik und Magnetismus Kasachstans“ ist vollendet. Das ist die erste von einer Reihe monographischer Arbeiten in Metallgießerei. Zusammen mit der vollendeten tektonischen Formationskarte kann sie als Grundlage der Bestimmung der Gesetzmäßigkeit der Entstehung von Metallerden auf dem Territorium der Republik bezeichnet werden. Für diese gründliche Arbeit wurde das reichliche Material genutzt, das nicht nur das Institut der geologischen Wissenschaften in den letzten Jahren angehäuft hatte, sondern auch das vom Republikministerium und vielen anderen geologischen Anstalten, die in Kasachstan tätig sind, gesammelt.

Wir haben ganz neue Angaben in Tektonik und Magnetismus vorgebracht, die sich von den vorhergehenden wesentlich unterscheiden. Hier hatte man das Schweregewicht nur auf einige Merkmale gelegt, die die Gesetzmäßigkeit der Entstehung und Verteilung der Bodenschätze bestimmen. Jetzt haben wir den ganzen Komplex der Merkmale systematisiert und zusammengefaßt. Dazu brauchen wir eine vollständige Analyse der geologischen Erscheinungen, die die Etappen der Entwicklung und Formierung der Erde wieder spiegeln. „Das Wesen unserer Untersuchungsarbeiten besteht vor allem in der Charakteristik der geologischen Formation, dem einzigen Zeugen der Ereignisse der letzten Vergangenheit unseres Planeten.“

Wir haben pünktlich alles analysiert, was Licht auf den Bau und Bestand der tiefergelegenen Teile der Erde und ihrer oberen Rinde werfen könnte. Uns interessiert zualerster die Besonderheiten der tektonischen Strukturen, die sogenannten „Spezialisierung“ der Metallere. Die Sache wurde dadurch erschwert, daß wir den Bau älterer Schichten nicht nur dort zeigen sollten, wo sie entblüht waren, sondern auch in jenen Gebieten, wo sie unter lockeren Formationen lagern, die im Laufe von 200-250 Millionen Jahren gebildet haben.

Welchen Teil dieser Schürfungen könnte man eigentlich nennen? Den größten Teil. Sie sind für die Untersuchungen wertvoll und auch für die Erkenntnis der Entstehung und Entwicklung der Erdkruste.

Gegenwärtig arbeiten wir am zweiten Band der Untersuchungen. Er umfaßt die wichtigsten Arten der Metall- und Nichtmetallbodenschätze. Hier sind Eisen und Mangan, Blei und Zink, Kupfer und Gold, seltene Metalle. Für jedes Metall sind eine Klassifikation der Verteilung, wissenschaftlich begründete Flächen für Schürfungsarbeiten angegeben.

Wir haben uns das Ziel gesetzt, die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der Verteilung und die Bedingungen der Formierung aller Bodenschätze in Kasachstan zu bestimmen. Das haben wir für das vierte Planjahr vorgeplant.

Immer mehr unterirdischer Schätze erschließen die Sowjetmensch in Westsibirien, Kasachstan, Usbekistan und gewinnen unzählige Reichtümer, sagte L. I. Breschnew in seinem Bericht zum 50. Gründungstag der UdSSR.

Die Wissenschaftler unserer Republik sind stolz darauf, daß sie ihren Beitrag zur Realisierung der Direktiven des XXIV. Parteitages der KPdSU leisten, über die Notwendigkeit, vollumfängliche die Gesetzmäßigkeiten der Verteilung der Bodenschätze zu erschließen.

Neues aus Wissenschaft und Technik

Titanlegierungen für Geräte

Eine Temperatur bis ein tausend Grad halten Geräte aus, die aus Titanlegierungen hergestellt worden sind. Neue Titanlegierungen wurden im Baikov-Institut für Metallurgie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR gewonnen. Die praktische Anwendung dieser Erfindung ist vielversprechend. Nach Ansicht von Fachleuten werden die Ersetzung alter Apparaturen in vielen Betrieben durch Geräte aus neuen Titanlegierungen erhebliche Einsparungen erbringen. Die Erprobung von Titanlegierungen, an deren Herstellung in vielen Ländern bereits seit 10 bis 15 Jahren gearbeitet wird, hat die großen Vorzüge des neuen Materials vor Augen geführt. In drei Kombinationen, die chemische Großanlagen — Wärmeaustauscher, Kühlanlagen, Reaktoren und andere Apparate — bauen — wurden ihre Eigenschaften sorgfältig untersucht. Es stellte sich heraus, daß konzentrierte Säuren ihnen nichts anhaben können und daß sie in hohem Maße korrosionsbeständig sind.



In unserem Land weilt eine Delegation amerikanischer Wissenschaftler mit dem Präsidenten der Nationalakademie der Wissenschaften der USA F. Händler an der Spitze. Die Delegation besuchte das wissenschaftliche Zentrum der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Novosibirsk.

Die Gäste machten sich mit dem Rechenzentrum der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR bekannt, mit den Instituten für Zytologie und Genetik, für organische Chemie, für Automatik und Elektrometrie, Kernphysik und mit dem Institut für Physik der Halbleiter.

UNSER BILD: Die amerikanischen Wissenschaftler im Institut für Kernphysik.

In Ternopol hat man im Betrieb für Rübenkombines mit der Serienproduktion von selbstfahrenden Rübenvollerntemaschinen begonnen. Das neue Aggregat ist einfach und zuverlässig in der Lenkung, sichert eine gute Qualität der Ernte. Es wurde auf den Feldern in verschiedenen Klimazonen und landwirtschaftlichen Gebieten der Sowjetunion mit unterschiedlichen Naturverhältnissen getestet. Die KS-6 erntet in einer Stunde Arbeit die Rüben von 1,1 Hektar.

Die neue „Rübenkombi“ wurde gemeinsam mit den Maschinenbauern der DDR und Bulgariens entwickelt.

Foto: APN

MOLDAUISCHE SSR. Das Tanzkollektiv „Miriza“ des Kulturhauses der Stadt Kischinjaw — Preisträger des Unionsfestivals der Tanzkollektive, das dem 50. Gründungstag der UdSSR gewidmet war — hat das Recht errungen, nach Berlin zu den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten zu fahren. Die moldauischen Tänzer haben sich für die bevorstehenden Auftritte in der Hauptstadt der DDR gut vorbereitet.

UNSER BILD: Der Tanz „Kodnerjaska“.



Foto: TASS

Energiequellen des Landes

Der Sowjetunion droht Energiehungern auch nicht in ferne Zukunft. Unser Land verfügt über riesige Vorräte an Erdgas (etwa die Hälfte der Vorräte in der Welt), Erdöl- und Wasserenergiequellen und praktisch über unerschöpfliche Kohlevorräte.

Das Hauptproblem, mit dem die Energieträger zu tun hätten, besteht in der Notwendigkeit, die Übertragung gewaltiger Brennstoffmassen und Energie aus Sibirien in den europäischen Teil des Landes in Gang zu bringen.

Es werden Gasleitungen gebaut, die je 50 Milliarden Kubikmeter Gas jährlich pumpen können. Zur Zeit werden Rohleitungen im Durchmesser von 1620 Millimeter und mit einem Druck von 100 Atue experimentell erprobt, die im Laufe eines Jahres rund 50 Milliarden Kubikmeter Gas pumpen können.

Fachleute arbeiten zur Zeit an einem Problem der Nutzung der umfangreichen Vorkommen sehr billiger Kohle im sibirischen Kohnbecken Kansk-Atschinsk, wo etwa eine Milliarde Tonnen Kohle jährlich gewonnen werden können. Es ist unmöglich, eine so große Menge von Kohle auf gewöhnlichen Wege zu transportieren.

Zur Zeit wird eine Variante des Baues einer superlangen Spezialbahnlinie für die Beförderung von Kohle geprüft. Darüber hinaus werden auch intensiv Experimente zur Übertragung von aus Kohle in Energie verwandelten Brennstoff durchgeföhrt. Anfang 1980 wird eine Gleichstromleitung von 1500-2000 Kilowatt ihrer Bestimmung übergeben werden.

UNSER BILD: Die amerikanischen Wissenschaftler im Institut für Kernphysik.

NEUE ETAPPE

Die Stadt Schewtschenko an der Ostküste des Kaspischen Meeres, wo es kein Wasser, dafür aber viel Erdöl gibt, hat jetzt neue Möglichkeiten für eine stürmische Entwicklung erhalten — dort ist ein Atomkraftwerk in Betrieb gesetzt worden, das Meerwasser entsalzt und Kraftstrom liefert und dessen schneller Brüter Kernbrennstoff reproduziert.

Auf der Halbinsel Mangyschlak begann der Sturm auf die Wüste, nachdem vor 12 Jahren die ersten Schürfbohrungen das Vorhandensein reicher Erdöllagerstätten bestätigt hatten. Jetzt nimmt Kasachstan, zu dem Mangyschlak gehört, seinen Erdölbeständen nach den zweiten Platz (nach der Russischen Föderation) in der UdSSR ein. Fachleute vertreten den Standpunkt, daß die Halbinsel in Zukunft 80 Millionen bis 100 Millionen Erdöl jährlich liefern kann.

In dieser Gegend fallen aber nur 160 Millimeter Niederschläge im Jahr, und Süßwasser schaffte man mit Tankern über das Kaspische Meer herüber oder gewann man es durch Verdampfen aus Meerwasser. Auf jeden Einwohner entfielen durchschnittlich 400 Liter täglich — mehr als in den Hauptstädten mancher entwickelter Länder. Der Süßwassermangel hemmte aber die Entwicklung der Industrie.

Nun ist dieses acute Problem endgültig gelöst. Am 16. Juli wurde das erwähnte Kraftwerk von 150000 Kilowatt Kapazität in Betrieb genommen, das bis zu 120 Tonnen entsalztes Wasser täglich liefert kann.

Im Reaktor des Atomkraftwerks von Schewtschenko fallen bei der Verbrennung eines Kilogramms Brennstoff 13-14 Kilogramm neues Material an.

UNSER BILD: Die amerikanischen Wissenschaftler im Institut für Kernphysik.

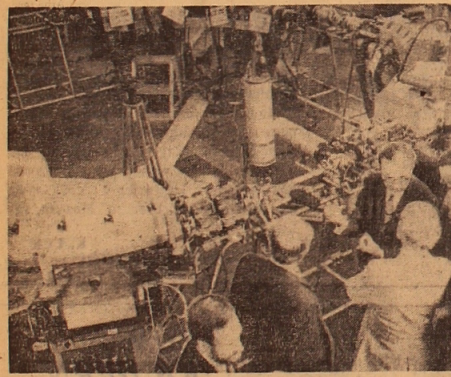


Foto: TASS

10 Tage und 10 Nächte

REISENOTIZEN

I. Fortsetzung

Durch die Bullaugen sah man, wie die Stadt entschwand, der Irtsch, der da unten an seinen Ufern nagte, die weite Steppe. Bald waren wir im Oberstok unserer Luftkugel, blenden blauer Himmel über uns, grelle Sonne, glitzernde Wolkenfetzen.

Ankunft

Vor dem Gebäude des Leninger Flugplatzes erwartete ein Bus mit der Fremdenführerin Ludmilla, einer energischen Blondine, die uns die 10 Leninger Tage bemerken sollte. Immer erwartete uns hier irgendwo ein Bus mit einem wohlinformierten Führer. Der Exkursionsbetrieb lief wie eine gut geölte Maschine. Halbbetrieb vom Flugplatz an unsere erste Fahrt durch die Stadt über den Moskauer Boulevard, vorbei am dunklen Narva-Tor dem Zentrum zu. Gierig nahmen wir die ersten Eindrücke der Newstadt auf. Es war Sonn-

tag, leichtes Wetter, Menschen, Menschen überall. In der Universitätspeisehalle gab's Abendbrot. Einquartiert wurden wir in einem Hochflurer im Kirov-Zentralpark für Kultur und Erholung. Im Zimmer war es feuchtkühl und wir, von der Steppensonne durchbrachten Semipalatinsk betitteln uns bei der Heimleiterin Zusatzdecken aus, unter die wir, müde von dem langen Tag krochen, um Schönen und Neuem entgegenzuschlummern. Das aber verhindern unsere Nachbarn. Neben unserem Einzelzimmer befand sich der Männerraum. Dort erwartete man sich wohl nicht mit Zusatzdecken Lachen, Singen und Grölen. Radio auf Hochflurer. Mitternacht war schon vorüber, als es stiller, aber nicht still wurde. Die dünne Zwischenwand vibrierte vom Geschnarche unserer Stubenmächtern. Dennoch schliefen wir allmählich ein.

Am anderen Morgen nahmen wir fünf uns die Männer vor, forderten Hausruhe um 10 Uhr, er-nannten Martin eigenmächtig zum

Hilde ANZENGRUBER

Jelänin-Insel

Tannen, Fichten und alte Eichen. Hier Wipfel durchstachen den dichten Nebel über Wegen, Teichen und Kanälen. Es war feuchtküh, graudämmig. Die schmalen roten Blumenbeete längs der Hauptallee flossen wie ein endloser Lauffeuchtschlauch. Steinerne Aasen, belebte Bänke, altertümliche Laternen und Kandelaber schwammen im Nebel und alles war wie eine Bühnendekoration. Am Ende der Allee stand dunkel gegen den grauen Himmel das Jelänin-Schloß. An diesem Nebelorgeln zeichneten sich seine Umrisse und dunklen Fenster in der Ferne ab. Alles runderum schien unnatürlich und fremdartig, kalt und bedrückend. Ich ging durch die Alleen, feuchtes Herbstlaub unter den Füßen, über Brücken und Stege. Stille ringsum. An einer breiten Wegkreuzung in einem Beet mit leuchtend roten Blumen — eine Büste; liebe traute Augen, das bekannte feine, feine Lächeln — Lenin. Ich war doch in seiner Stadt, wo jeder Stein ihn kennt! Diese grüne stille Insel in mitten der Millionenstadt war mir auf einmal lieb und vertraut. Die Nebel wurden lichter. Von dieser Parkette aus ging ich der Sonne entgegen, die im Osten langsam hochkam, sich an ihr Tageswerk machte, den nächtlichen Nebel zu zerstreuen und uns Menschenkindern zu wärmen.

Trotz der halbdurchwachten Nacht war ich gewohnheitsmäßig früh munter, stand leise auf, kleidete mich an und ging in die Morgendämmerung hinaus. „Unser Heim, ein altes Haus mit Erdschoß und Oberstok lag in einem märchenhaften Park, ringsum hohe

Tag der guten Dienste

Dieser Tage war es im Park der Chemearbeiter Temirtaus sehr beliebt. Hier gab es eine große Verkaufsausstellung, von den Mitarbeitern der Dienstleistung organisiert. Neue Kleidungsstücke wurden vorgeführt und neue Moden des Haarschneidens gezeigt.

Jeder Kunde hatte das Recht, eben das zu bestellen, was ihm gefiel. Dazu waren mehrere Annahmestellen bereit.

Viele Kunden hatten sich an den Zuschneidertisch versammelt. Auch der Ausleihdienst war hier bereit vertreten. Friseur und Modellierer aller Arten hatten alle Hände voll zu tun. Eigens zu diesem Zweck waren Ausstellungen, Reklamenschilder ausgestellt.

Am Abend konnten die Kunden einem Konzert beiwohnen. Der Tag der guten Dienste lief in ein wahres Volksfest aus.

Temirtau A. SURKOW

Tag der guten Dienste

Dieser Tage war es im Park der Chemearbeiter Temirtaus sehr beliebt. Hier gab es eine große Verkaufsausstellung, von den Mitarbeitern der Dienstleistung organisiert. Neue Kleidungsstücke wurden vorgeführt und neue Moden des Haarschneidens gezeigt.

Jeder Kunde hatte das Recht, eben das zu bestellen, was ihm gefiel. Dazu waren mehrere Annahmestellen bereit.

Viele Kunden hatten sich an den Zuschneidertisch versammelt. Auch der Ausleihdienst war hier bereit vertreten. Friseur und Modellierer aller Arten hatten alle Hände voll zu tun. Eigens zu diesem Zweck waren Ausstellungen, Reklamenschilder ausgestellt.

Am Abend konnten die Kunden einem Konzert beiwohnen. Der Tag der guten Dienste lief in ein wahres Volksfest aus.

Temirtau A. SURKOW

„Wem überlasse ich meine Jungen?“



füßt hat, läd er sie zum Training ein.

Hugenheimer trainiert Rudzer-Paddelbootsfahrer und Kanusportler im Jachtklub „Balchasch“. Und da die Stadt eine vorzügliche Wasserbasis hat, ist hier der Ruder- und Wassersport gut entwickelt. Es geht um sagen, daß an der Jugendsportspiele des Landes, die zu Zeit starten, eine Mannschaft teilnimmt, deren Mitglieder alle 20jährige sind. Er hat mehr als zehn Hugenheimers Schüler sind.

Er wuchs am Balchaschsee groß, ist von klein auf in ihn verliebt und wohnt in einem Haus, das am Ufer des Sees liegt. Bedenkenwert ist die Standhaftigkeit des Spormeisterst Man hat ihm wiederholt vorgeschlagen, nach Alma-Ata, Gurjew als Trainer zu übersiedeln. „Aber wem überlasse ich meine Jungen? Nein, das geht nicht. Und der Balchasch, wissen Sie, ist hier der Balchasch. Einen zweiten solchen gibt es nicht“, antwortet Hugenheimer.

J. Hugenheimer hat Grund, stolz zu sein. Er hat mehr als zehn Meisterkandidaten des Sports erzogen. Unter seinen Schülern gibt es nicht wenig Meister des Sports der Kasachischen SSR, wie G. Patreznik, A. Begyrew, N. Litau, W. Alile, E. Grenz, N. Suchorukowa und andere.

UNSER BILD: Spormeister der UdSSR B. Hugenheimer.

Bruno Hugenheimer ist am Balchasch sehr populär. Hier kann man oft in Begleitung von Knaben sehen. Viele junge Balchascher möchten sich gerne mit dem namhaften Sportler bekannt machen, ihn daran lassen, sie in den Jachtklub aufzunehmen. Und wenn Hugenheimer es auch immer sehr eilig hat, wendet er sich nicht von den Jungen ab, hört sie an, erkundigt sich bei ihnen, ab sie schwimmen können, ob sie auch Sport treiben, und nachdem er ihre Muskulatur be-

W. BORGER

Foto des Verfassers

UNSERE ANCHRIFT

Kasachskaja CCP
473027 g. Zelinograd, Dom Sowetov
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr — 2-17-07
verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72

REDAKTIONSKOLLEGIUM